

Die Reichen sollen zahlen

Liebe Nachbarn,

Bisher wurden die Lasten der Klimaschutzpolitik unverhältnismäßig stark den einkommensschwächeren Gruppen aufgebürdet. So mussten die privaten Haushalte in Deutschland im Oktober 2021 so viel für Heizung, Strom und Sprit bezahlen wie noch nie zuvor, 5 Prozent mehr als im Jahr 2020. Dabei sind es keineswegs die Durchschnittshaushalte, die für einen Großteil der CO₂-Emissionen verantwortlich sind. Die einkommensschwächeren 50 Prozent der Weltbevölkerung sind für nur 12 Prozent des weltweit ausgestoßenen CO₂ verantwortlich, das reichste 1 Prozent der Weltbevölkerung hingegen für 17 Prozent. Aber diese Gruppe blieb bisher von öffentlichen Schuldzuweisungen und Forderungen weitgehend unbehelligt. Pro Kopf verursachen sie viel tausendfach mehr Treibhausgase als der Rest der Menschheit.

Mit einem einzigen Weltraumflug verursacht ein Milliardär mehr Emissionen, als jemand aus der einkommensschwächsten Milliarde Menschen in einem ganzen Leben zusammenbringt.

Es wäre nur zu gerecht, wenn die Reichen und Superreichen in Zukunft als erste für die Kosten der von ihnen verursachten Umweltschäden aufkommen. Zu den geeigneten Maßnahmen gehören gezielte finanzielle Klimaschutzgebühren zur **Verteuerung des CO₂-Verbrauchs für Luxusgüter wie Megajachten, Privatjets und private Raumfahrt**. Solche Instrumente sind finanziell ergiebiger und auch politisch nachhaltiger als die im Moment üblichen allgemeinen CO₂-Steuern auf den Verbrauch von Strom, Gas, Heizöl oder Sprit, die nachweislich nicht dazu beitragen, die verantwortungslosen Gewohnheiten der Reichen zu verändern und ihre ungleich höheren Emissionen spürbar zu reduzieren. Aber



Gabriele Wiczorrek, 2 Kinder,
Frührentnerin
DKP NRW Landeslistenplatz 13

auch eine progressive Besteuerung von Vermögen und Erbschaften ab einer Million Euro – die sogenannte Millionärssteuer, ist eine angemessene Maßnahme, um die Kosten für die durch diese Gruppe verursachten Umweltschäden aufzufangen und nicht länger der Allgemeinheit aufzubürden.

Es gibt neben den Reichen und Superreichen noch eine zweite Quelle von CO₂-Emissionen, die in den öffentlichen Schuldzuweisungen „vergessen“ wird, nicht behelligt wird: Das Militär. Dazu ein paar Fakten: **Das US-Verteidigungsministerium allein verzeichnete 2017 einen höheren Treibhausgasausstoß als Länder wie Dänemark oder Schweden.** Der CO₂-Fußabdruck des EU-Militärs im Jahr 2019 entspricht den jährlichen Emissionen von etwa 14 Millionen Autos. Ein von der deutschen Bundeswehr eingesetzter Kampfjet vom Typ Eurofighter verbraucht 3.500 Kilogramm Treibstoff pro Flugstunde. Im Jahr 2018 verbrachten die Eurofighter der Bundeswehr insgesamt 10.480 Flugstunden in der Luft. Diese und andere Beispiele von massiver überflüssiger Luftverschmutzung hätten durchaus heftigere Kritik verdient als gelegentliche private Urlaubsreisen, sei es mit dem Auto oder in der Economyclass von Eurowings oder Ryanair.

Wählen sie am
15. Mai 2022 DKP

